

**Verzeichn. d. H. mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen**  
**Pränumerationspreis:**  
 in Loko:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
 Halbjährig . . . 10 —  
 Vierteljährig . . . 5 —  
 Monatlich . . . 1 — 70 —  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 7 —  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. —  
 Vierteljährig . . . 9 —  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Subskriptions-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 57.

Sermannstadt, Sonntag den 11. März 1906.

122. Jahrgang.

### Wochenschau.

Die abgelaufene Woche hat diverse Ministerwechsel gebracht. Landesverteidigungsminister Bihar, Kultusminister Lufacs und der mit der provisorischen Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident wurden in Gnaden ihrer Ämter enthoben und an ihre Stelle Feldmarschalleutnant Papp, Fundationaldirektor Losi und Franz Hegedüs ernannt.

Lufacs hat es sich nicht nehmen lassen, vor Ablegung seines „ohne Verdienst“ erworbenen Amtes eines Kultus- und Unterrichtsministers noch ein „patriotisches“ Verdienst sich zu erwerben, indem er eine Verordnung an das evang. Landeskonfistorium A. B. gerichtet hat, der zufolge dasselbe die ihm unterstehenden Pfarrämter anweisen solle, daß sie bei Ausstellung von Matrikelauszügen die Ortsnamen nicht „entstellen“, sondern in ihrer amtlich festgestellten Form gebrauchen sollten, weil diese „entstellten Ortsnamen sowohl dem Volk, als auch den Behörden in den meisten Fällen unbekannt“ seien.

Man traut seinen Augen und Ohren nicht, wenn man sieht und hört, wie unwissend ein Kultus- und Unterrichtsminister in Ungarn sein darf und wirklich ist. Besagter Herr Lufacs hat offenbar von dem berühmten Ortsnamengelehrten Ungarns und der noch be-rühmteren Verordnungs des „liberalen“ Ministerpräsidenten Széll läuten hören, die die sächsischen Städtenamen — wir glauben im ganzen acht an der Zahl — mit amtlichen Namen, d. h. magyarischen belegte. Alle anderen sächsischen, beziehungsweise deutschen Ortsnamen der evangelischen Landeskirche sind leider nur durch den sieben- bis achthundertjährigen Gebrauch, sowie durch etwelche ungarische Könige früherer Jahrhunderte „amtlich“ festgesetzt worden. Und angesichts dieser Tatsache, die jeder Untergymnasiast der evang.-sächsischen Schulen weiß, schickt Lufacs flott einen Erlaß an das Landeskonfistorium, nur ja die amtlich festgestellten Namen gebrauchen zu lassen, was in diesem Falle tatächlich so viel heißt, daß das Landeskonfistorium die unterstehenden Pfarrämter verhalten sollte, nur ja die deutschen Ortsnamen zu gebrauchen. Auf diese Erkenntnis hin, die uns während des Schreibens dieser Zeilen plözlich aufgeblüht ist, revozieren wir feierlich, was wir über die Bildung und das Wissen des Herrn Lufacs oben gesagt haben und danken ihm von Herzen, daß er sich unserer deutschen Ortsnamen so warm angenommen hat. Und an das hochlöbliche Landeskonfistorium erlauben wir uns die ergebene Bitte zu richten, obigen Erlaß in alle kirchlichen und Schulgedenkbücher eintragen zu lassen, damit auch unsere Nachkommen bis an das Ende aller Tage sich zu Herzen nehmen, wie befohlen ein l. ung. Kultus- und Unterrichtsminister für die deutschen Ortsnamen Siebenbürgens eingetreten ist. Vivant sequentes!

Viel Aufsehens hat der Austritt des Herrn Desiderius Banffy, des alten Freundes und Gönners alles Deutschums im Lande, aus der vereinigten Opposition gemacht. Und nicht mit Unrecht. Der Mann hat nämlich eine Vergangenheit gehabt, die ihn viel hat erleben lassen, bis er auch be-rühmt geworden ist. Im Wechsel seiner politischen Gesinnungen ist er, glauben wir, nur noch vom Grafen Albert Apponyi übertroffen worden. Aber wenn dieser, als Kalksburgers Jesuitenjüngling, seine Haltungen so wunderbar zu motivieren vermag, daß man oft meint,

es sei ganz in Ordnung, was er getan, so ist der plumpe Siebenbürger Kolbener Banffy auch nicht annähernd so begabt und hinsichtlich der Segung der Worte und des Ausdrucks des Gedankens, sofern er einen hat, Apponyi gar nicht an die Seite zu stellen. Und wieder, wenn Apponyi wie ein hochgebildeter Ultramontaner zu schweigen versteht, so plappert und poltert Banffy heraus, was sonst unter Gentlemanen nicht Stil ist. So tut er denn auch diesmal und schwagt Geheimnisse aus, die der Koalition, als harte Knödel, die Verdauung offenbar erschweren müssen. Es ist aber auch gar zu toll, wenn die Koalition zu lesen bekommt, sie habe ja an einen Erfolg ihrer Opposition nicht geglaubt und mit den Sozialdemokraten hinsichtlich des allgemeinen geheimen Wahlrechtes falsches Spiel getrieben; noch toller, daß Banffy auf die Forderung des magyarischen Kommandos verzichtet, und wohl am aller-tollsten, daß er seine guten Dienste der Krone hat anbieten lassen und gleichzeitig tat, als ob er der überzeugteste Anhänger der koalitierten Opposition sei. Und gewiß ist von seinem Tun und Treiben noch lange nicht alles bekannt, d. h. der breiten Öffentlichkeit nicht, z. B. nicht, ob nicht doch er der intellektuelle Urheber der Zehnjährigkeitsfrage war, die die direkte Ursache gab, daß der König am 23. September v. J. die fünf Oppositionshauptlinge in der bekannten Weise behandelte. Wäre dieses der Fall, gleichzeitig aber auch der Opposition bekannt, dann dürften die Tage des politischen Einflusses Banffys für längere Dauer wohl gezählt sein, was für das Land gewiß kein Unglück wäre. Die Kaltstellung eines Ränke-schmiedes vom Kaliber Banffys kann für die weitere günstige Entwicklung der Krise nur von großem Nutzen sein.

Neben Banffy hat auch Eötvös seinen Austritt aus der Koalition vollzogen und in seinem Abgabebrief geschrieben, er habe bei derselben im politischen Benehmen in letzterer Zeit „fremde Einflüsse“ wahrgenommen. Diese Aeußerung hat der Regierung den erwünschten Anlaß gegeben, wie unser Telegramm vom 9. d. besagt, der Koalition arge Dinge vorzuwerfen. Letztere hat darnach sich folgendes zu Schulden kommen lassen: sie hat mit Italien, Serbien, Frankreich, Bulgarien, selbst Deutschland Machinationen angesetzt, um einen Erfolg zu erringen. Sie hat aber auch auf der Balkanhalbinsel verbreiten lassen, daß in Ungarn die Revolution tobe, daß das Militär den Gehorsam verlege und das ganze Land in offenem Aufruhr sich befinde.

Wenn das wahr ist oder auch nur halb wahr, so genügt es unseres Erachtens nicht, wenn ein offizieller Zeitungartikel darüber sagt: „Die öffentliche Meinung wird nunmehr öffentliche schonungslose Diskussion dieser empörenden Symptome fordern.“ Da muß doch offenbar eine Untersuchung über Landesverrat eingeleitet werden. Tut die Regierung das nicht, dann muß der Artikel im „Budapesti Naplo“, der diese Sachen bringt, unausbleiblich und unumsichtig verfolgt werden.

Aber die Regierung geht noch weiter. Ihr Präministerialrat, der ehemalige Abgeordnete von Mülhbach Vösi (früher Weiß) legt das Kesseltreiben gegen die Opposition munter fort, und wie das nun einmal geht, wenn die politische Leidenschaft oder die Sucht, den Gegner zu vernichten, einen Menschen ergriffen hat, ist er in seinen Mitteln gar nicht wählerisch. So will denn die Regierung, laut unserem gestrigen Telegramm, der Opposition noch ärgeres antun, was auf nichts weniger hinausläuft, als auf politische Vernichtung Kossuths und des gesamten

Koalitionsausschusses. Die Veranlassung dazu hat der folgende Umstand gegeben. Die Unabhängigkeitspartei läßt auch ein romänisches Wochenblatt herausgeben, in dessen letzter Nummer ein Aufsatz vorkommt, worin zu lesen ist, daß Abraham Janku, der bekannte Romänenführer aus dem Jahre 1848/49 im siebenbürgischen Erzgebirge, ebenso für die magyarische Freiheit gekämpft habe, wie Ludwig Kossuth.

Dieser Passus wird nun von den Presspatrioten der Regierung zu folgendem Manöver benützt: Weil Janku für sein Volk haben wollte, was alle Magyaren für ihr eigenes, nämlich die Freiheit, richtiger die Befreiung vom Slavenjoch, heißt er „der bekannte siebenbürgische Henker, dessen Andenken in der Seele eines jeden Patrioten ewig mit Fluch bedeckt ist“ und es ist eine „empörende“ Blasphemie, ihn und Ludwig Kossuth auch nur in einem Atem, in einem und demselben Satz, zu nennen. Die Koalitionspresse verschweigt nicht nur diese begangene Blasphemie, sondern gestattet auch dem romänischen Blatt, in der Weise sich zu verteidigen, daß es zu seiner Rechtfertigung schreibt, daß jener inkriminierte Aufsatz eigentlich nur habe betonen wollen, es solle das Königreich Rumänien mit Ungarn gegen Oesterreich, als den gemeinsamen Feind, gemeinsam vorgehen. Das Wertwürdige an dieser Sache ist aber nicht der Umstand, daß in dem vorangehenden Satz von offenem Landes- beziehungsweise Hochverrat die Rede ist, sondern es wird nur nicht für zulässig gehalten, „daß die Koalition aus purer Taktik nunmehr auch die heiligsten Gefühle und Erinnerungen des magyarischen Volkes verletz“.

Wir können uns lebhaft vorstellen, wie die heiligsten Gefühle und Erinnerungen des Magyaren Vösi (Weiß) in Empörung geraten sind, als er von der „Blasphemie“, die wir besprochen haben, Kenntnis erhielt. Diese Gefühle werden zweifellos jene überfliegen haben, die ihn im Jahre 1896 durchdrangen, als er an einen Sermannstädter Freund die „patriotische“ Anfrage stellte, was denn eigentlich die „grüne“ Bewegung sei und dann die Aufforderung an diesen Freund — nebstbei gefragt: ein Originalmagyare und höchst anständiger Mensch — stellte: gemeinsam den „größten Feind“ Ungarns, die Sachsen, bekämpfen zu helfen, — was ihn allerdings nicht hinderte, ein sächsisches Reichstagsmandat, das von Mülhbach, anzunehmen.

Wie diese Hege schließlich enden, namentlich ob es den offiziellen Schreiberfeiern des Ministeriums gelingen wird, die Koalitionsführer so zu diskreditieren, daß die „Nation“ von ihnen abfällt, darauf kann man wirklich neugierig sein.

Graf Stefan Tisza, der Führer der liberalen Partei, die nie liberal war, hat an seine Wähler wieder einmal ein offenes Schreiben gerichtet, in dem er für die Herbeiführung der 1867 geschaffenen Institutionen eintritt, die durch 38 Jahre für Ungarn segenspendend waren. Zwar will auch er den Gesekwidrigkeiten zähen gesetzlichen Widerstand leisten, aber sein Bestreben wird doch das sein, daß man zur vollen Ausgleichspolitik zurückkehrt. Ob der Graf den 1867-er Ausgleich weiterhin für möglich hält, wer weiß es? Wir glauben, daß der 1867-er Ausgleich gewesen ist, den keine Macht der Erde mehr zurückbringt.

Im übrigen ist zu konstatieren, daß die passive Resistenz bald zu Ende ist. Ein Komitat nach dem anderen gibt nach, die ernannten Beamten, vom königlichen Kommissär bis herab zum letzten Stuhlrichter

## Feuilleton.

### Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Roski.  
 (6. Fortsetzung.)

Als Wilhelm Düsterhoff etwas später den Salon betrat, stand Estella bewegt von ihrem Sitze auf und ging ihm einige Schritte entgegen.

„Sie wollen mich also wirklich verlassen, Herr Kandidat?“

„Ich will nicht, ich muß“, entgegnete er, und seine Stimme klang umflort, „ein sonderbares Ereignis drängt mich auf andere Bahnen.“

„Und darf ich fragen, was uns Sie so plötzlich entführt? — Sie wissen, daß nicht müßige Neugier mir diese Frage eingibt. O, was wird nun aus Otto werden!“ fügte sie in leiser Klage hinzu.

Düsterhoff war auch nicht unbewegt geblieben. Er hatte schöne Jahre in diesem Hause verlebt; schön, weil sein Wirken anerkannt wurde und weil man in ihm mehr den Freund als den bezahlten Erzieher schätzte. Er sann einen Augenblick nach, dann frug er:

„Sie erinnern sich, Fräulein Estella, daß ich bei Gelegenheit einer Unterhaltung über den Verlust Ihrer Eltern die Bemerkung machte, daß ich die meinigen nie gekannt habe?“

Sie nickte behmütigt.

„Ja, ich erinnere mich.“

Er hatte damals bei dem verzweifeltsten Ausbruch ihrer Klagen gesagt: „Seien Sie nicht unbankbar gegen Gott, teures Fräulein; Sie haben doch durch Ihre glückselige Kindheit hindurch die liebenden Eltern besessen — ich aber habe die meinigen nie gekannt,“ und in dem heiß-aufquillenden Mitleid mit ihm und seiner freudlosen Jugend hatte sie zum ersten Mal ihren Verlust mit mehr Ergebung zu ertragen verluht.

„Ich bin in einer ungemein strengen Erziehungs-Anstalt Oberfelds erzogen — mit achtzehn Jahren wurde ich auf mich selbst angewiesen — es hieß, nur bis dahin sei für meine Ausbildung vorgelesen, jetzt müsse ich mich selbst erhalten. — Ich bezog die Universität, arm bis zum Not-leiden, aber reich an Mut und Selbstvertrauen. Wie ich als Kandidat in Ihr Haus kam, wissen Sie: Ihr Herr Vater suchte einen Erzieher — ich meldete mich und es bedurfte nicht erst der weiteren Empfehlungen. Trotz meiner Jugend und meines armen Rodes vertraute Ihr Herr Vater mir, meinem Aussehen, meinen Worten; dank ihm habe ich den weiteren Verlauf meiner Studien, ohne Not zu leiden, vollenden können. Aber das alles hätte mich nicht von dem gastlichen Herd, an dem ich eine Heimat fand, vertrieben. Es ist ein Ereignis, welches wie ein Roman-Kapitel in mein stilles Leben der Arbeit und Entfugung hineinfällt: Ich habe die Nachricht erhalten, daß ich der Sohn und Erbe eines reichen Mannes bin, der durch eigene Erfahrungen zum Sonderling geworden, seinen Sohn prüfen wollte, ehe er dessen Händen das dämonische Gold anvertraute, welches ihn selbst zum frühen Ruin geführt hat.“

Wilhelm paußerte und sah auf Estella, die freudigbewegt ihm ihre Hand hinstreckte.

„Ah, ich gratuliere Ihnen, mein lieber Herr Düsterhoff,“ rief sie in warmem Anteil, aber der unglücklich bittere Zug um seinen Mund ließ sie fragen: „Sie sind nicht glücklich darüber?“

„Nein,“ grüßte er und verlor zum ersten Mal im Leben die Selbstbeherrschung, „nein, nicht glücklich — unglücklich macht mich diese elende Verfürgung. Zwar Geld kann mich nicht auf jene Höhe bringen, die ich erstrebe; dahin führt nur Fleiß und Wissen — aber an dem Mangel, den ich jahrelang gelitten, habe ich den Wert des Geldes kennen gelernt. Eine, wenn auch noch so geringe Ader des Schatzes, der nun auf mich einströmt, hätte in meinen kummervollen Verdejahren meine Glückseligkeit ausgemacht. Weßhalb diese unnötige Grausamkeit meines Vaters? Glaubte er, daß ein solcher Kampf mich stärken würde, daß Reichtum mich vom Studium ablenken hätte? Aber solche ausgeklügelten Experimente tun nie gut — die verlorene, mit Frühen getretene Jugend schreit nach ihrem

Recht — ich hänge Studium, Fleiß, Entfugung und Ehrgeiz an den höchsten Nagel meines Herzkammerchens, und nachholen will ich, was mir verloren ging durch die Schuld des Mannes, der sich und mich auf falsche Bahn gebracht hat.“

Estella war zurückgetreten, der sonnige Schimmer in ihren Augen erlosch.

„Nein, Herr Düsterhoff,“ sagte sie dann leise, und sie machte eine Bewegung, als wollte sie seine Hand fassen, die des moralischen Halls auf Erden verlustig geworden, „das alles sagen Sie nur in der Erregung der ersten Ueberrassung, Sie haben uns stets als Leitstern geleuchtet; ich würde an nichts Gutes, nichts Großes, nichts Edles mehr glauben, wenn dieser helle Stern in einem Sumbe verlöschen sollte. Den Lebenden nicht allein sind Sie ein schönes Leben schuldig, auch den Toten: meinem Vater, der Ihnen seine Kinder anvertraute, Ihrem Vater, der wohl in seinem Mittel irrte, aber doch die beste Absicht hatte, Sie zu einem Charakter zu erziehen.“

Tränen erstickten ihre Stimme.

Der junge Mann wagte kaum zu glauben, was aus diesem traurigen Ton, diesen Thränen zu ihm sprach; der sonnige Glanz, der aus ihren Blicken entschwunden war, sammelte sich in seinen dunklen Augen und strahlte leuchtend auf sie nieder, so hell, daß alle Knospen ihres jungen Herzens sprangen, und als er hingeneigt zu ihr nun in scharfer Frage stammelte:

„Sie weinen, Estella! Weinen Sie über mich?“

Da brach ihre Liebe in die beseligenden Worte aus:

„Um dich, um mich!“

Und nun hielten sie sich umschlungen und ihre Herzen schlugen laut aneinander.

Estella war es, die zuerst wieder Worte fand.

„Alles, was du entbehrt hast, Vater und Mutter, die Heimat und das Jugendglück, sollst du in meiner Liebe finden, — und dich selbst, dein besseres Ich, halte ich so fest mit meinem Herzen, daß es nie wieder wanken kann, den Pfad der Tugend zu verlassen.“ (Fortf. folgt.)



**Ein hübsches Beispiel kindlichen Geschäftssinns** erzählt eine englische Zeitschrift: Der kleine Willi hatte von seiner Mutter jeden Tag ein paar Pfennige für Süßigkeiten bekommen, aber eines Tages erklärte sie ihm, er wäre jetzt zu alt; solch große Jungen müßten sich ihr Geld selbst verdienen, wenn sie sich Süßigkeiten kaufen wollten. Willi war auf diese Eröffnung hin recht nachdenklich, aber bald schien er getrübt, und obwohl er von der Mutter nichts mehr bekam, standen seine Vermögungsverhältnisse besser denn je. Eines Tages sieht die Mutter eine schreiende und bewundernde Kinderschaar um ihren Willi gedrängt und sieht an der Wand folgendes Schild: „Willi Jones ist einen kleinen grünen Wurm für 1 Pfg., einen großen grünen Wurm für 15 Pfg., einen kleinen Regenwurm für 30 Pfg., eine kleine grüne Kröte für 80 Pfg., eine große grüne Kröte für 1 M.“

**Russisches.** In Minsk explodierte am 8. d. eine Bombe in einer Lichterwerkstätte unter den Räumen der Bibliothek Paskin, wobei zwei Arbeiter getötet wurden.

In Kischta sind 16 Mitglieder des Industrieverbandes, darunter ein Bankdirektor verhaftet worden.

Der Berliner „Vollanzeiger“ meldet aus Moskau: Auf einer Konferenz der Moskauer Bankiers wurde beschlossen, um etwaigen Ueberfällen wie in Peking vorzubeugen, eine eigene bewaffnete Polizeimacht zu organisieren, welche Tag und Nacht Dienst zu leisten hat.

Die „Petersburger Zeitung“ meldet aus Kowno: Ein Haufe von Revolutionären verpackte sich mit Gewalt in das hiesige Gefängnis ein, knetete die Wächter und befreite vierzig politische Gefangene. Zwischen den Revolutionären und der aufgebotenen Militärmacht kam es zu einem Zusammenstoß; die befreiten Gefangenen waren jedoch bereits geflüchtet.

**Erkrankung des Kaisers von China.** Aus Peking meldet das „Reuter-Bureau“: Der Kaiser ist erkrankt. An alle Vizekönige ist die telegraphische Aufforderung ergangen, die besten Ärzte nach Peking zu senden. Die Palastärzte erklären, die Krankheit sei ernst, gebe aber keinen Anlaß zu Besorgnissen.

**Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparta-Mühlgasse Nr. 4:**

Sonntag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für beide Geschlechter. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags für Herren.

Montag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badearzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

**Gerichtshalle.**

Am 8. d. stand vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtes Georg Stanku aus Sebeßel unter der Anklage, das Haus seiner Mutter in Brand gesteckt, sie überdies zweimal und außerdem auch den Juon Gligor jun. bestohlen zu haben. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Oskar Dr. Kaddebo. Betreffs der Brandstiftung wurde festgestellt, daß Georg Stanku bei hellem Tage in der Küche, während das Essen auf dem Herde stand, Stroh anzündete, Lärm schlug, worauf er den herbeieilenden Leuten zurief, da sehet, jetzt zünde ich das Haus meiner Mutter an. Gatte er die: wirklich beabsichtigt, dann hätte er gewiß keinen Lärm geschlagen. Dieser Anklagepunkt mußte demnach entfallen, ebenso der zweite, weil die Mutter ihm verziehen und die Klage zurückgezogen hatte. blieb der dritte Punkt (Diebstahl zum Schaden des J. Gligor) aufrecht. Die Geschworenen sprachen ihn dieses Diebstahls schuldig. Auf Grund dieses Verdictes wurde G. Stanku bei Einrechnung der dreimonatlichen Unteruchungshaft zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

Am 9. März begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen Juon Ciovic und Michael Reisenauer jun. Angeklagt ist J. Ciovic, am 27. Mai 1905 den Mathias Beer in Neppendorf durch einen Messerstich derart verletzt zu haben, daß Beer nach einigen Minuten den Geist aufgab. Reisenauer wird beschuldigt, ihm hierbei beihilflich gewesen zu sein. Im Laufe der Untersuchung legte Ciovic wiederholt ein reumütiges Geständnis ab und motivierte seine Tat damit, daß der Verlorbene ihn einige Tage vorher nur aus dem Grunde geohrfeigt habe, weil er ihn nicht zuerst begrüßt. Er habe übrigens den Mathias Beer nicht erschlagen, sondern ihm nur mit einem Knüttel eins verlesen wollen, als jedoch auch Beer denselben erfaßte, zog er unbedacht das Messer aus dem Gürtel und stach.

Reisenauer stellte die ihm zur Last gelegte Tat von Beginn an in Abrede.

Die Angelegenheit wurde schon im Novemberzyklus verhandelt, jedoch vor der Urteilsfällung auf die jetzt tagende Session verlegt, weil einige Geschworene ihren Beruf als unparteiische Richter unrichtig auffassend, die Vorlegung auch einer derartigen Frage wünschten, deren bejahende Beantwortung den nur der Hilfeleistung angeklagten Reisenauer der Täterschaft schuldig erklärt hätte.

Das Interesse für die Verhandlung war derart groß, daß der Präsident sich bemüht sah, dem Auditorium Karten auszulösen zu lassen.

Die Verhandlung leitete Gerichtspräsident Dr. Kemény; ihm zur Seite standen die Gerichtsräte Michaly und Miksa; als Schriftführer fungierte Gerichtsnotar Gerbert. Die Anklage vertrat Vizestaatsanwalt Breinssberger. Verteidiger waren: für Ciovic Dr. F. Juma, für Reisenauer Dr. Matyas.

Geschworene waren: Potoczky, Nemes, Kollar, Dubacsek, Postea, Gentes, Bobradeczy, Köhler, Konnerth, Lang, Dr. Proca und Gelsiu; Erschlagene waren: Gress und Leibl.

Im Laufe des Verhörs gab Ciovic an, daß er nur mit dem Knüttel geschlagen habe, während die Stichwunde und damit den Tod des Beer Michael Reisenauer verursacht habe. Er begründet die Zurückziehung seiner früheren Geständnisse damit, daß er sei nur aus Furcht abgelegt und weil die Reisenauer ihm vollständigen Schutz versprochen hätten. Dem Reisenauer, der auch jetzt seine volle Unschuld beteuert, wird vorgehalten, daß der Verlorbene in seinen letzten Minuten: „Ra wart, Resli!“ gerufen und damit ihn als den Täter bezeichnet hätte. Dies erklärt Reisenauer mit der damaligen totalen Finsternis, die eine Täuschung des von Ciovic unerwartet und rüchlings angegriffenen Beer verursacht haben könne.

Zur Bekräftigung dieser Supposition Reisenauer legt sein Verteidiger ein von Direktor A. Gottschling als Meteorolog ausgestelltes Zeugnis vor, aus welchem hervorgeht, daß am 27. Mai 1905 der Himmel völlig bewölkt, der Mond im letzten Viertel gestanden, also um 9 Uhr abends (Ausführung der Tat) noch nicht am Himmel war, demnach vollständige Dunkelheit geherrschte hatte.

Das Zeugenverhör nahm den ganzen Tag in Anspruch und mußte die Verhandlung um 7 Uhr abends unterbrochen werden.

**(Eingekendet.)**

**Der Joltanische Leberthran** erweist sich deshalb einer so kolossalen Verbreitung, weil seine Nährkraft sehr bedeutend ist und ihn sowohl Kinder, als Erwachsene mit Vorliebe einnehmen. Ein unüber-treffliches Mittel zur Verhinderung verschiedener Krankheiten, weil er die Kraft und Widerstandsfähigkeit der Kinder erhöht. Per Flasche 2 Kronen in den Apotheken. — Hauptdepot in Hermannstadt in J. C. Molnars Apotheke.

**Ungarn ist berühmt** von seinen heilkräftigen Naturprodukten, weshalb sollen wir denn unser Geld auf auswärtige Arzneien und Wäber zweifelhaften Wertes vergeuden, wenn der geistlich geschützte Székler Gebirgs-„Zudageit“ gegen Gicht, Rheuma, Kopfschmerzen, Influenza, Schnupfen und alle aus Erkältung stammende Krankheiten von den vornehmsten Ärzten und höchsten Persönlichkeiten bestens empfohlen und auch im Auslande benützt wird. Ueberall zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Krone. Erzeuger: Apotheker Balazsovich Sandor in Sepsi-kentgyörgy Nr. 158.

**Millionen vornehme Damen** betrachten nur die vollkommen ungeschädliche, weder Quecksilber noch Blei enthaltende Földeske Margit-Creme als ein Schönheitsmittel, das seinen Beruf in dieser Art zu erfüllen fähig ist. Sie sprechen ganz entzückt von dessen Wirkung, da sie das Gesicht nicht nur reinigt, weicht und glättet, sondern zaubert auch ins Weiße, Frische und Junge. Infolge ihrer stärkenden und mildernenden Wirkung ist sie auch als hygienischer Artikel schätzbar. Schützt das Gesicht vor Sonne und Wind. Die Wirkung deselben fördert bedeutend die Margit-Seife und Margit-Puder. Diese anerkannt besten Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, jedoch hüte man sich vor Nachahmungen. Postversand durch Földes Apotheke in Arad.

**Neueste Nachrichten.**

**Agram, 9. März.** Aus Cattaro wird berichtet, daß ein Artillerie-offizier, der in einem Fort der Bucht von Cattaro diente, nach Montenegro desertierte und Befehls haben der montenegrinischen Artillerie, sowie der von Italien gespendeten Geschütze wurde. Die Geschütze sollen die ganze Bucht und deren Forts beherrschen. In den Militärkreisen hat diese Affaire, die man zu verheimlichen suchte, große Aufregung hervorgerufen.

**Telegramme.**

**Budapest, 10. März.** In Kreisen der Linken wird an die Auflösung des leitenden Komitees nicht geglaubt.

**Budapest, 10. März.** Erzbischof-Metropolit Metianu erklärte, die Ursache, warum die nationalisierten Abgeordneten das Kabinett Fejervary unterstützen, sei, weil es durch die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechtes den Romanen zu solchen politischen Rechten verhilft, wofür sie bisher erfolglos gekämpft haben.

**Berlin, 10. März.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ demontiert nochmals kategorisch die Meldung, daß Kaiser Wilhelm gefagt habe, er werde Se. Majestät Franz Josef im Kampfe gegen die Ungarn unterstützen.

**Paris, 10. März.** Präsident Fallières bot Serien die Neubildung des Kabinetts an.

**Belgrad, 10. März.** Die neue Regierung dürfte aus der Gruppe der Jungradikalen gebildet werden.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 10. März.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter (Monats-mittel 723.2)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag		Wind-richtung	Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag		beob-achteter	Differenz vom Vortag		
morgens	717.0	-5.0	+4.6	+17.1	+4.0	W	0

Kurhaus „Hohe Rinne“, 10. März.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag		Wind-richtung	Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag		beob-achteter	Differenz vom Vortag		
morgens	629.5	-5.5	-4.0	+7.0	-5.0	S	1.5

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 9. März. Weizen per Getreiter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.20, Halbschrot 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.40 bis 10.40, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.—, Aukury 72 bis 76 Kilo Kr. 9.40 bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 64 bis 68 Kilo Kr. 2.— bis 3.20, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 17.— bis 18.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. 18.— bis 19.—, Fijolen 76 bis 78 Kilo Kr. 23.— bis 24.—, Weizenries per 100 Kilo Kr. 30.40 bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 29.— bis 30.4, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 27.— bis 27.80, Mehl Nr. 5 Kr. 25.2) bis 26.40, Speck Kr. 156.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rohes Unschlitt Kr. 44.— bis 48.—, Kerzenmehl Kr. 66.— bis 70.—, gegoffene Unschlitt Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Heu Kr. 2.60 bis 3.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.— bis 6.25, Spiritus: Raffinade Kr. 1.45 bis 1.46, roh Kr. 1.44 bis 1.50, Mehlware Kr. 1.58 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.12 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 2.—, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, 1/2, Hamm Kr. —.60 bis 1.40, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.50. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzeugnisse, Mehle, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Marktstunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

**Fremdenliste**

vom 10. März.

**Hotel Römischer Kaiser.** Semberger, Singer, Molnar, Steinig, Kaufleute, von Wien; Szilard, Horvath, Kovacs, Ruchs, Kaufleute, von Budapest; Kienau, Lochmann, Kaufleute, von Hamburg; Kovar, Stobarsz, von Maros-Bajareb; Binder, Apotheker, von Tzigu-Dena; Neufelder, Apotheker, Neufelder, Obermalmshin, von Kronstadt; Dr. Neufelder, Arzt, von Heildorf; Bitta, Kärntner, von Diod; Bloch samt Kocher, Privatier, von Szafwegen; Lazaradi, Bahndeamter, Geoniescu, Zollbeamter, von Kienau.

**Hotel Neufelder.** Bradu, Gahmrich, von Lissa; Bradu samt Gattin, Grundbesitzer, von Kufst; Stimmann, Privatier, von Glatz; Bradu, Kaufmann, von Kufst; Mancusiu, Grundbesitzer, von Krafko; Schneider, Rechnungsführer, von Großwardein; Rohlfuß samt Kind, Privatier, von Bistritz; Stoff, Sägewerksbesitzer, von Fogarais; Pop, Advokatskandidat, von Karlsburg; Bobovicu, Barrer, von Sachsenhausen; Fottelmann, Kaufmann, von Klausenburg.

**Franz Josef BITTERQUELLE**  
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gebührende u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.  
Die Direction in Budapest. (166) 2-25

**Stadttheater in Hermannstadt.**

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 11. März 1906:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

**Die Zwillingsschwester.**

Auffpiel in 4 Akten von F. Fulda.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Abends:

**Fantasia.**

Operette in 3 Akten von Franz v. Suppse.

Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Montag den 12. März 1906:

**Sherlock Holmes.**

Detectivkomödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von K. Bozenbard.

Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effectenkurs**

vom 9. März.

4% ige ung. Goldrente	113.—	1860er Lose	158.—
4% ige Kronenrente	95.—	1860er Lose	157.85
3 1/2% ige „	85.75	Deferr.-ungarische Bankaktien	1633.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	93.75	Ungarische Kreditaktien	795.—
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	96.50	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	670.—
Ungarische Prämienlose	215.25	20 Frankenscheide	19.09
4% ige Leihregulierungslose	158.—	Deutsche Reichsmark	117.45
4% fo. Feuerf. Kronenrente (Mai)	99.75	London a vista	240.50
4% fo. Silberrente (Jan.)	100.75	Paris a vista	95.85
4% ige Deferr. Kronenrente	118.—	R. u. f. Dufaten	11.35
4% ige Kronenrente	100.—	20 Mark	23.38
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	99.—
4% ige „ „ „ „ „ „	99.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	101.—
4% ige „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	102.—

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effectenkurs**

vom 9. März.

4% ige ung. Goldrente	113.10	3 1/2% ige österr. Investitionsrente	90.95
4% ige Kronenrente	93.05	1860er Lose	157.85
3 1/2% ige „	85.90	Deferr.-ungarische Bankaktien	1633.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	95.50	Ungarische Kreditaktien	794.—
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	97.75	Deferr.-ungarische Kreditaktien	672.—
Ungarische Prämienlose	214.50	20 Frankenscheide	19.12
4% ige Leihregulierungslose	158.—	Deutsche Reichsmark	117.42
4% fo. Feuerf. Kronenrente (Mai)	99.80	London a vista	240.50
4% fo. Silberrente (Jan.)	99.65	Paris a vista	95.67
4% ige Deferr. Goldrente	117.95	R. u. f. Dufaten	11.35
4% ige Deferr. Kronenrente	99.90	Italienische Rira	95.75
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	99.—
4% ige „ „ „ „ „ „	99.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	99.—

**Hermannstädter Münzenplatzkurs**

vom 10. März.

Dufaten	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
100 Mark (Gold)	Kr. 117.20	117.65	100 Mark (Gold)	Kr. 117.20
100 Mark (Noten)	94.40	94.83	100 Mark (Noten)	117.20
100 Mark (Noten)	93.50	94.40	100 Mark (Noten)	19.04
100 Mark (Noten)	21.50	21.70	100 Mark (Noten)	250.50
100 Mark (Noten)	23.84	24.04	100 Mark (Noten)	244.—

**Im Unikumsaale!**

Dienstag den 13. März 1906, abends 8 Uhr

**Konzert virtuosen Carlo Sabatini**

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Emerich Kris.

Kartenverkauf in Georg Meyers Buchhandlung.

**Kleiner Ring Nr. 17**

schön gelegene Wohnung

3 Zimmer u. (Zahresmiete 440 K) zu vermieten.

Gebrauchtes [196] 2-2

**Herren- u. Damenfahrrad**

jedoch noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht Mühlgasse 7.

**Spezereigeschäft**

guter Vollen, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. [206] 2-3

Näheres daselbst Salzgasse Nr. 1.

**Anstellung sucht**

in Hermannstadt

in ein Komptoir oder Geschäft eine Absolventin des Handelstudies, die deutsch, ungarisch und romanisch spricht und 1 1/2 Jahr Komptoir-Praxis hat. [203] 2-4

Adresse erliegt in der Administration dieses Blattes

**Feinsten**

**Delikates- Schleuderhonig**

das Kilo 1 Kr. 50 Heller [948] 24-26

in Gläsern à 1/4, 1/2 und 1 Kilogr. zu haben in der

**Mehlhandlung Saggasse 34.**

**Buchenbrennholz**

ungehewent

offerierte per [117] 6

1 Meterlaster ungehewent . . . K 26.—

1 Meterlaster gehewent u. gespalten K 30.—

ins Haus geführt.

Achtungsvoll

Johann Mihail, Hotelier,

Saggasse 11.

Bestellungen übernehmen Herr Const. Dragos,

Schuhmacher, Fleischergasse 14, Josef Mihail, Sag-

gasse 50 und der Eigentümer Saggasse 11.

**Wohnung im Dufwinkel!**

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör,

vom 1. Juni l. J. angefangen zu vermieten.

Auskunft erteilt Dr. Ludwig Kirchgatter, Güter-

direktor und Rechtsanwalt, Kleine Erde Nr. 11.

[200] 3-3

**Fabriksgebäude**

in Orlát

stark, mit ganzer Wasserkraft,

für Industrieunternehmung sehr geeignet,

zu verpachten.

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

[190] 2-3

**Geübte Näherin**  
wird sofort aufgenommen bei  
**C. Wodak, Wintergasse 22.**  
Derselbe empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Damentoiletten und Jaden nach dem neuesten  
Pariser Journal.

**ESSBESTECKE  
TAFELGERÄTE**  
ANERKANNTE BEST-  
VERSILBERT.  
**CHRISTOFLE & Co**  
OPERNRING 5.  
HEINRICHSHOF.  
GROSSTE  
AUSWAHL  
SCHÖNSTE FORMEN  
AUCH ECHTES SILBER  
IN ALLEN STÄDTEN DURCH  
WIEDERKÄUFER VERTRETEN  
(1159) 16-32



Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.  
**Kwizda's Restitutionsfluid,**  
k. k. priv. Wasserpulver für Pferde.  
Preis 1 Flasche Kr. 2.80.  
Über 40 Jahre in Hof- und Militär-, in den grösseren  
Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und  
Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit  
der Sehnen etc., be-  
fähigt das Pferd zu be-  
vorragenden Leistungen  
im Training.  
Echt nur mit unten-  
stehender Schutz-  
marke.  
Zu beziehen in allen  
Apotheken und  
Droguerien.  
Illustrirte Kata-  
loge gratis und franko  
durch das  
Haupt-Depot:  
**FRANZ JOH. KWIZDA,**  
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.  
(1169) 10-30



Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
Anker-Pain-Expeller  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
mehr als sechshundert Jahren als außer-  
ordentliche Entzündung bei Gicht, Rheumatis-  
mus und Gefäßstörungen angewendet wird.  
Warnung: Bänderweitzer Nachahmungen  
wegen sie man beim Einkaufe  
vorichtig und nehme nur Originalflaschen  
in Schachteln mit der Schutzmarke Anker  
und dem Namen Richter an. — Zum  
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-  
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot  
bei Josef von Tarot, Apotheker in Budapest.  
Dr. Richters Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“ in Prag  
Etiabetsbrunn Nr. 5 neu. Versand täglich  
(1029) 21-37

**Besorgte Mütter**  
sollen sich im Interesse ihrer schwächlichen,  
schwächlichen und in der Entwicklung zurück-  
gebliebenen Kinder der **Egger Emulsion**  
erinnern, welche laut ärztlichen Gutachten die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Kleinen  
vollkommen herzustellen berufen ist.  
Die **Reichspalatin-Apotheke** in **Budapest, VI., Váci-körút 17,** verschiebt gegen  
Voreinsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) an jedermann eine Probestudung gratis.  
Eine grosse Originalflasche **Egger Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in **Hermann-  
stadt** in den Apotheken: **Czipott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel  
Karl, Rummel E., Teutsch August;** — in **Mühlbach** in den Apotheken: **Ludwig Binder, Wilhelm  
Lederhilger.** (94) 3-5



**Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.**  
der Firma  
**KONRAD KNAPP**  
vorm. Knapp & Simmel.  
Spezialitäten der Firma:  
**Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen**  
bester Zimmerofen,  
**Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,**  
**Küchensparherde** für Gas- und Kohlenheizung.  
Badewannen und Wandverkleidungen,  
en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.  
Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und  
Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen,  
Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen.  
Verkaufs-Zentrale, Kontor: (103) 2-30  
**Wien, I., Reichsrathstrasse 9.**  
Gas-Kachelöfen. Dauerbrand-Kachelöfen.



**Wolgasse Nr. 16**  
Haus zum Alleinbewohnen  
3 Zimmer, Küche etc. samt großem Garten ist  
vom 1. April an zu vermieten.  
Näheres bei **Heinrich Hannich, Heltauer-  
gasse Nr. 26.** (172) 3-3

**Laubsäge**  
**Warenhaus**  
gold. Pelikan  
VII. Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien. (1021) 21-25



**Schlesische Leinwand!**  
70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand . . . fl. 2.80  
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand . . . fl. 3.10  
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand . . . fl. 3.70  
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand . . . fl. 5.30  
75 cm. breit, 23 m. lang, Nachleinwand . . . fl. 7.38  
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyfend . . . fl. 4.40  
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . fl. 4.40  
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . fl. 4.20  
**Fischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl,  
Handtücher und Sacktücher.**  
Verfärbt per Nachnahme (1047) 20-50  
**Johann Stephan,**  
XXV., Freudenthal, Oester.-Schlesien.

Viele Millionen vornehme Damen  
benützen die weltberühmte  
**Földes' Margit-Crème,**  
welche  
fettfrei, unschädlich ist und sofort  
verschönert.  
**Földes Margit-Crème** ist ein rasch u. sicher  
wirkendes, unschädliches Mittel gegen **Sommer-  
sprossen, Leberflecke, Wimmerl, Mit-  
esser, Ausschläge u. Hautübeln jeder  
Art.** — Die vornehmsten Damen der Welt benützen  
Margit-Crème und sprechen ganz entzückt von ihrer  
unübertrefflichen und wunderhaften Wirkung. —  
Nach Verbrauch eines Tiegels wird sich jeder hiervon  
überzeugen, doch muss man sich vor Nachahmungen  
hüten. (209) 1-8  
Preis eines kleinen Tiegels **1 K.** eines grossen **2 K.**  
**Margit-Seife 70 Heller, Margit-Puder  
1 K 20 h., Margit-Gesichtswasser 1 K.  
Margit-Zahnpaste 1 K.**  
Erzeuger:  
**CLEMENS v. FÖLDES,**  
Apotheker in ARAD.  
Aufträge von 6 Kronen werden franko geliefert.  
In **Hermannstadt** erhältlich bei **Guido  
Fabritius, J. C. Molnar, Karl Müller, Eugen Rummel,  
Apotheker, Gust. Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher,  
Droguerie, Parfümerie Meltzer.**

**A. Morawetz**  
Juwelier und Graveur  
Hermannstadt, Heltauergasse 14.  
**Spezialgeschäft**  
nur in Neuheiten.

**Rasse-Hunde**  
vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen im  
**Hundepark des Wenzel Fuchs,**  
Prag—Klamovka H (Böhmen).  
Permanenter  
reeller Verkauf  
aller Gattungen  
edler  
Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen  
über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden  
Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Einzahlung von 30 Heller  
franko. (1198) 18-52



**Rosen 4000** zweijährige Veredlungen  
in nur allerschönsten und dankbar blühenden Sorten.  
12 Stück Sämlingen, 0.80 bis 1.30 m hoch, in 12 Musterjorten, inklusive Emballage . . . 12 Kronen,  
12 **Marchal Niel**, 1.20 bis 1.80 m hoch . . . 15  
12 **Trauerrosen**, 1.80 bis 2.20 m hoch . . . 2  
12 Stück niedere Rosen in 8 bis 12 Musterjorten . . . 6  
offertiert per Nachnahme die

**Gärtnerei des Verschönerungsvereines in Hermannstadt.**  
Bei größerem Bedarf Preise brieflich. (169) 3-8

**Konditorei-Eröffnung.**  
Beehre mich hiemit, dem p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze  
**Elisabethgasse Nr. 61 (Ecke der Margarethengasse)**  
eine **neueingerichtete** (171) 3-3  
**Konditorei mit Kaffeehaus**  
eröffnet habe. **Bestellungen auf Torten, Crèmes, Gefrorenes** u. s. w. werden zu  
**billigsten Preisen** bestens besorgt. Ein **neues Billard** steht den geehrten Gästen jederzeit  
zur Verfügung.  
Mit der Zusicherung **prompter und solider Bedienung** ladet zu je zahlreichem Besuch  
hochachtungsvoll ein  
**Gustav Schintzel, Konditor.**  
Hermannstadt, im Februar 1906.  
Täglich frisches Kaffeegebäck!

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und  
Silberwaren - Lager**  
empfeilt billig und preiswert alle  
Erzeugnisse der  
**Nur gute, solide  
Ware.**  
Billige Preise, gewissenhafte  
Garantie. (5) 16  
**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren.**



**Frostbalsam Pserhofer**  
anerkannt sicherstes Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch sehr veraltete, durch  
Frostleiden entstandene Wunden.  
1 Tiegel 2 Kronen.  
**Pulmonin Pserhofer**  
sehr bewährtes Mittel gegen noch so veralteten Husten, Bronchialkatarrh, Lungen-  
leiden, Keuchhusten für Kinder und Erwachsene. 3-4 Flaschen genügen. Aerztlich  
vielfach empfohlen.  
1 Flasche 2 Kronen 50 Heller.  
**Migräne-Schokolade Pserhofer**  
hervorragendes Mittel zur sofortigen Behebung von Migräne, nervösem Kopfschmerz,  
Neuralgie.  
1 Schachtel 1 Krone 60 Heller.  
**Gesichts-Crème Pserhofer**  
glänzend zur Beseitigung unreinen Teints, von Finnen, Mitessern, Sommersprossen  
u. s. w.  
1 Tiegel 1 Krone 60 Heller.  
Nur zu beziehen durch:  
**J. Pserhofer's Apotheke,**  
Wien, I., Singerstrasse 15. (1129) 14-15

**500 Kronen** zahle ich Dem, der bei  
Gebrauch von **Bartilla's**  
Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen  
bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H  
extra.) **Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 19. I., Sommergasse 1.**  
— Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich  
7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt**  
in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59;  
Kleiner Ring 27; Saggasse; Burggasse 2; Grosser Ring 17;  
in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6 und 34; Elisabethg. 25.  
— In **Klausenburg:** Dr. Czetz, Kälmonstor-utera.  
— In **Bistritz:** Herberth's Apotheke. — In **Mühlbach:**  
Lederhilger's Apotheke. — In **Schässburg:** Lingner's  
Apotheke. (19) 5  
Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser.  
Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.  
**Kwizda's Korneburger Viehnährpulver**  
diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe.  
Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K —.70.  
Über 50 Jahre in den  
meisten Stallungen im Ge-  
brauch bei Mangel an Pflanz-  
stoffen, schlechter Verdauung, zur Ver-  
besserung der Milch- und Ver-  
mehrung der Milchergiebigkeit  
der Röhbe.  
Echt nur  
mit  
neuer  
schwarzer  
Schutz-  
marke.  
Illustrirte Preisliste gratis  
und franko durch das  
Haupt-Depot **Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. t. österr.-ungar., k. ungar.,  
und k. böhm. Hoflieferant,  
**Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.**  
(1110) 9-30



Täglich frisches Kaffeegebäck!  
Täglich frische Bäckereien!

Täglich frisches Kaffeegebäck!  
Täglich frische Bäckereien!

Täglich frisches Kaffeegebäck!  
Täglich frische Bäckereien!

In diesen  
eine Dienerin  
Esterla hat  
das Glück diese  
ließ sie verstu-  
stürzte auf W  
„Willy, u  
Dattel, und er  
Kouffine. Hat  
„Aber, O  
Esterla's  
seine hastigen  
licher Betonung  
„Bitte, se  
dieselben sich ni  
zu Mittag bei  
„Ja,“ ri  
Kouffine hat w  
er hing sich an  
entgehen — „u  
Wilhelm u  
mehr als Worte  
Geimat auf Erd  
ihm wissen kon  
war, während p